



Origineller Blickwinkel von Franz Seidl: Stele bei St. Gertraud.

Franz Seidl

Franz Seidl, Krankenpfleger aus Vilshofen, hat es: das Auge für den besonderen Blickwinkel. Auf seine Heimatstadt, auf die Donau, auf Passau. Mit einer außergewöhnlichen Perspektive auf den Passauer Dom gewann er den 2. Platz beim Blickwinkel-Foto-Wettbewerb von Regio-Wiki Bayern unter 1200 Einsendungen. Seidl hat Geduld. Und Ausdauer. Erahnt er die Möglichkeit eines besonderen Fotos, dann sprintet er schon mal los, um ein gerade auf der Donau wendendes Kreuzfahrtschiff im richtigen Moment abzulichten – und als „Donaustufe“ einzufrieren. Oder er sucht so lange den richtigen Standort, bis zwischen den Domtürmen eine Brücke erscheint. Dies zeugt vom Humor des Herrn Seidl (57). Zudem fängt er magische Naturstimmungen an der Donau und im Wald ein; diese Fotos komponiert er wie ein Maler. Im Stadtturm Vilshofen hat er eine spannende Schau gestaltet, mit kleinen wie großen Donau-Fundstücken zwischen seiner „Rahmenlosen Poesie“. Diese „photographische Reise durchs Vilshofener Land und darüber hinaus“ – mit historischen wie kuriosen Fotos zu 100 Jahre Ruderclub Vilshofen – ist absolut sehenswert. Und kann am 24. März um 15 Uhr zusammen mit dem Fotografen in der Stadtturmalerie angetreten werden.

Gregor Faun

Zu sehen bis 21. April in der Stadtturmalerie Vilshofen im Turm, geöffnet: Di.–So. 14bis17 Uhr.

Smolka – Zahnweh

Für seinen diesjährigen Ausstellungstermin in der Passauer Produzentengalerie hat sich der Dingolfinger Ernst Zahnweh (geb. 1960) etwas Besonderes einfallen lassen. Unter dem Titel „Unsere kleinen Freuden“ präsentiert er neben eigenen Werken auch Arbeiten seines im vergangenen Jahr verstorbenen Freundes und Künstlerkollegen Cri Smolka (1934–2012) sowie einige wenige Gemeinschaftsarbeiten.

Im Vordergrund stehen dabei Fund- und Sammelstücke, die entweder einzeln gezeigt werden oder in andere Objekte eingegangen sind. Denn die Sammelleidenschaft ist eines der Dinge, die Zahnweh und Smolka verbinden. „Ein Ast oder Stein, ein altes Brett, ein afrikanischer Löffel oder ein afghanisches Webtuch, sie alle haben eine Geschichte zu erzählen. Es sind meist ganz einfache Gegenstände und Dinge, auch aus fremden Ländern, die, ihrem ursprünglichen Kontext entrückt, ganz neue, spannende Sichtweisen bieten.“ Die Absicht ist, wenig in die Schaustücke einzugreifen, viel mehr mit deren Ästhetik und Wirkung zu spielen. *Georgine Fisch*

Zu sehen bis 14. April in der Passauer Produzentengalerie, Ecke Bräugasse/Jesuitengasse, geöffnet Do.–So. 15 bis 17 Uhr, Eintritt frei.



Blick in den kleinen Ausstellungsraum der Galerie mit Arbeiten von Ernst Zahnweh und Cri Smolka, alle ohne Titel. – Foto: Fisch